



---

**Verband  
Deutscher  
Reeder**

PRÄSIDENTIN

Dr. Gaby Bornheim

---

Burchardstr. 24  
20095 Hamburg

---

Hamburg,  
2. Mai 2024

An den  
Bundesminister des Bundesministeriums  
für Wirtschaft und Klimaschutz  
Herrn Dr. Robert Habeck  
11019 Berlin

Sehr geehrter Herr Bundesminister Dr. Habeck,

als Präsidentin des Verbands Deutscher Reeder freue ich mich, nach unserem letzten Austausch auf der Nationalen Maritimen Konferenz 2023 erneut die Gelegenheit zu ergreifen, um Sie auf ein wichtiges Anliegen unserer Branche aufmerksam zu machen. Wir schätzen Ihr Engagement für die deutsche maritime Wirtschaft sehr und unterstützen die Initiative Ihres Hauses, die deutsche maritime Industrie durch die Erarbeitung einer Europäischen Maritimen Industriestrategie zu stärken. Ihr Haus treibt dieses Vorhaben mit Engagement voran und hat sich entsprechend intensiv in die Arbeit in der zuständigen EU-Ratsarbeitsgruppe eingebracht. Wir begrüßen diesen Einsatz für eine Europäische Maritime Industriestrategie sehr, vermissen jedoch derzeit noch Aussagen zur europäischen Schifffahrt und der Sicherung des Standortes.

Der deutsche Fokus lag im Rahmen der vorgeschlagenen EU-Strategie bislang ausschließlich auf der Werftenindustrie. Es bleibt jedoch unerlässlich, dass gerade auch die deutsche Seeschifffahrt und Reedereiwirtschaft als tragende Säule der maritimen Industrie stärker und als zentrales Element in die Strategie einbezogen wird. Denn am Beispiel Deutschlands zeigt sich, wie wichtig ein anhaltender seegestützter globaler Warenaustausch und ein eigener Zugang zu einer Handelsflotte für eine wirtschaftlich gesicherte Zukunft des Landes ist.

Deutschland ist ein rohstoffarmes Land. Erdöl und Erdölprodukte, seltene Erden, Kohle und Eisenerz, Verbrauchsgüter, Vorprodukte und Halbleiter importiert Deutschland in großen Mengen per Schiff. Mittlerweile laufen über sechzig Prozent des deutschen Im- und Exportvolumens über den Seeweg. Ähnliches gilt für den Import von Energie. Über die aktuell geplanten und zum Teil bereits in Betrieb befindlichen schwimmenden LNG-Terminals können rund 38 Milliarden Kubikmeter LNG pro Jahr in Deutschland per Schiff angelandet werden. Ohne die Seeschifffahrt wäre diese Versorgung nicht möglich.

Zudem wird aus Deutschland heraus eine der größten Handelsflotten der Welt betrieben, unter anderem die größte Containerschiffsflotte der Welt. Die deutsche Seeschifffahrt ist somit nicht nur ein essenzieller Bestandteil des generellen maritimen Sektors, sondern spielt die zentrale Rolle in der globalen Handelsinfrastruktur und Logistikkette. Eine umfassende Europäische Maritime Industriestrategie muss daher die Sicherung und Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Seeschifffahrt explizit und als zentralen Bestandteil berücksichtigen.

Dabei ist es aus Sicht unseres Verbandes von größter Wichtigkeit, dass die Strategie keinerlei protektionistische Tendenzen verfolgt. Der freie Zugang zu Märkten und Handelswegen ist nicht nur für die europäische Wirtschaft insgesamt, sondern auch für die deutsche Seeschifffahrt lebensnotwendig. Protektionismus ist keine neue industriepolitische Vision, sondern schlicht eine Abkehr von Globalisierung und von wechselseitig engen wirtschaftlichen Verflechtungen mit wichtigen Handelspartnern. Protektionismus widerspricht damit nicht nur den Prinzipien des freien Handels, sondern hat negative Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft insgesamt. Denn erst die freien Märkte ermöglichen es der deutschen Seeschifffahrt, effizient, umweltfreundlich und wettbewerbsfähig zu agieren, so die Versorgung Deutschlands zu sichern, und sich gleichzeitig den dynamischen globalen Marktgegebenheiten anzupassen. Um die vielen Herausforderungen unserer Zeit heute und in Zukunft meistern zu können, braucht es deshalb den weltweiten Handel, braucht es die Globalisierung und mit ihr eine starke Seeschifffahrt.

Eine Abschottung von Märkten wie etwa dem europäischen Seeverkehrsbinnenmarkt gegenüber ausländischen Konkurrenzen sollte deshalb unbedingt vermieden werden, gerade auch im Schiffbau.

Als ureigenes deutsches Wirtschaftsinteresse bleibt es deshalb wichtig, wachsam zu sein und den Schifffahrtsstandort Deutschland im Einklang mit dem Werftenstandort Deutschland in einem guten Miteinander zu sichern. Das in Europa und der Welt seit jeher als Anwalt von Wettbewerb und Freihandel wahrgenommene Deutschland darf nicht selbst die Türen für einen neuen Protektionismus in Europa öffnen, und sei es auch nur für den europäischen Seeverkehrs- und Binnenmarkt. Denn es steht zu befürchten, dass sich sonst andere politische Akteure in der EU und insbesondere auch den USA darauf berufen werden – nicht nur in maritimen, sondern auch in anderen politischen Feldern.

Wir bitten Sie, diese Punkte sowohl in den weiteren Prozess der Europäischen Maritimen Industriestrategie als auch der Ratstagung zur Wettbewerbsfähigkeit der EU am 24. Mai 2024 miteinzubeziehen und stehen Ihnen für einen Dialog selbstverständlich jederzeit zur Verfügung.

Es ist unser gemeinsames Ziel, die deutsche maritime Industrie als Ganzes zu stärken und für zukünftige Herausforderungen nachhaltig und krisenfest aufzustellen.

Mit freundlichen Grüßen,



Dr. Gaby Bornheim  
Präsidentin